

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 31

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.453
ABONNEMENTS-JÄHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-S., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Nationale Erneuerung, Fronten und Bünde — Schulverhältnisse im Kanton Solothurn — Ein gefährdeter Junge — Schulnachrichten — Mitteilungen — Himmelserscheinungen — BEILAGE: Mittelschule Nr. 6 (naturw. Ausgabe)

Titel. Schweiz. Landesbibliothek
gratis, Bern

Nationale Erneuerung, Fronten und Bünde

H. D.

Die aktuellste, in ihren Folgen noch gar nicht berechenbare Frage der Schweiz ist die Tätigkeit der Fronten und Bünde, allgemeiner: die Bewegung zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erneuerung unseres Staates und Volkes. Weil diese Bewegung konsequenterweise und aus vitalstem Interesse auch die *Jugenderziehung* beeinflussen will, ist es für uns katholische Erzieher eine ernste und dringende Pflicht, die mannigfaltig auftretenden Strömungen kennen zu lernen, sie nach Möglichkeit in unserem Sinne zu beeinflussen, das Gute in ihnen auszuwerten und dem Gefährlichen rechtzeitig starke Dämme entgegenzustellen. Die folgenden Betrachtungen wollen für die gründliche Aussprache eine orientierende Grundlage geben. Sie stützen sich auf die Selbstdarstellung der Fronten und Bünde, wie sie die von Dr. Doka geleitete „Schweizerische Rundschau“ in ihrem kürzlich erschienenen gehaltvollen Sonderheft unter dem Stichwort „Die Schweiz in Gärung“ bietet*.

Ursachen, Kritik und Forderungen.

Die heutige nationale Bewegung auf Schweizerboden wächst aus *allgemeinen* und *schweizerischen* Wurzeln. Von *aussen* gaben den Anstoss die aus dem Weltkrieg geborene allgemeine Krise und die dadurch bewirkten Spannungen und Umgestaltungen in den Nachbarstaaten. Die unter der Diktatur errungenen Neuerungen und Erfolge des „totalen“ Staates haben zunächst vom *fascistischen* Italien her als Impuls gewirkt, vor allem auf Deutschland und nun vom *nationalsozialistisch* gleichgeschalteten Nachbarstaat auch auf weite schweizerische Kreise.

Den Radikalismus des neuen deutschen Nationalismus und sein Erziehungsziel kennzeichnen die folgenden, in der „Schönen Zukunft“ (Nr. 41) zusammengestellten neuesten Aussprüche führender Nationalsozialisten. Staatsrat Waldmann: „Der deutsche Mensch muss zu einem fanatischen Nationalismus erzogen werden.“ Minister Dr. Goebbels: „Der totale Staat kann in Zukunft nur eine Partei, eine Ueberzeugung, ein Volk sein. Alle andern Kräfte müssen sich diesem Staate unterordnen oder rücksichtslos

beiseite geräumt werden...“ Reichskanzler Adolf Hitler: „Wir werden unsere Jugend zu dem erziehen, was wir später an ihr sehen wollen, und wenn zwischen unserer Generation noch veraltete Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen, so werden wir ihnen die Kinder nehmen und sie zu dem erziehen, was für das deutsche Volk notwendig ist...“

Die vielen, die im Schweizerlande noch erkennen, dass die in ihrer geschichtlichen Entwicklung und völkischen Zusammensetzung verschiedenartige und eigenwertige Eidgenossenschaft sich nicht einfach durch die Nachahmung fremder Ideen und Formen umgestalten — besser: mit abstrakten Ideen gegen geschichtlich gewordene Tatsachen revolutionieren — lässt, diese vielen sind sich andererseits bewusst, dass an der allgemeinen geistigen, gesellschaftlichen und staatlichen Krise auch unser Heimatland vielfachen Anteil hat und dass in ihm vieles der Erneuerung und Verjüngung bedarf, dass auch manches an die fortschreitende Zeit angepasst werden muss, was unter andern Zeitumständen vielleicht gut und fruchtbar war. Vor allem haben die Entwicklung des 19. Jahrhunderts und die Erfahrung seit dem Weltkrieg *jenen* recht gegeben, die gewisse, für die neuere Gesellschafts- und Staatsordnung grundlegend gewordene Ideengruppen — wie den individualistischen Liberalismus und den kollektivistischen Marxismus — als Irrtum und Irrweg ablehnten. Diese *innere* Ursache der heutigen Erneuerungsbewegung bewirkt, dass die verschiedenen Fronten und Bünde mehr oder weniger konsequent Ideen und Forderungen katholischer Gesellschafts- und Staatsauffassung in ihr Programm aufgenommen und damit ein gutes Stück Weggemeinschaft mit uns haben. Ob dieser teilweisen Uebereinstimmung dürfen wir aber nicht kritiklos über das Fragwürdige, selbst Gefährliche hinweggehen, das in den offenen oder verdeckten Absichten der einen oder andern neuen Organisation an die letzten Fragen der Weltanschauung und damit der prinzipiellen politischen Haltung rührt. Dass die Absichten in diesen Fragen bei den Fronten und Bünden sehr auseinandergehen, beweist schon die teilweise heftige Befehdung der einen durch die andern. Den Selbstdarstellungen in der „Schweizerischen Rundschau“ wollen wir hier zunächst einige wichtigste grundsätzliche Aeusserungen über die Stellung zum Christentum und zum Föderalismus entnehmen, um von da aus zu einer Kritik der Erziehungsauffassungen und damit zu einer klaren Stellung gegenüber den verschiedenen Trä-

* *Schweizerische Rundschau*. Monatsschrift für Geistesleben und Kultur. 33. Jahrg., Heft 4, 1. Juli 1933. Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln.